

Naturkunde 4. und 5. Klasse

Autor(en): **Schawalder, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gestaltungen eines Gehr oder Rouault? Die Voraussetzungen sind die gleichen: Tiefe und echte religiöse Grundhaltung und erlebnishaftes Erfassen religiöser Glaubenswahrheiten.

Noch etwas anderes ist bemerkenswert: Sr. Leonis und ihre Mitschwestern an der Mädchenrealschule haben es gewagt, auch in einer ‚höheren‘ Schule die Polarität der Verstandes- und der Herzensbildung in ein schöpferisch fruchtbares Spannungsfeld zu bringen. Damit kämpfen die Schwestern für das

Ideal der inneren Schulreform und liefern einen bedeutenden Beitrag zur Überwindung der einseitigen östlichen politechnischen Bildung.

Sr. Leonis, ihre Ingenbohler Mitschwestern und alle, die sich um die innere Schulreform bemühen, dürfen nie müde werden im Forschen um die kindlichen Wachstumsgesetze, und sie dürfen nie den Mut verlieren, die gewonnenen Erkenntnisse (auch in der religiösen Erziehung) in die Tat umzusetzen.

Naturkunde 4. und 5. Klasse

Josef Schawalter, Rorschach

Volksschule

«Wir suchen Blumen am Wegrand»

1. Aufnehmendes Tun

1. Gruppe: Sucht dem Schönbrunnweg entlang verschiedene Blumen! Beobachtet, wo sie wachsen! (Genauer Standort.) Ordnet die Funde nach ihren Farben!

2. Gruppe: Wie Nr. 1, nur wählt diese Gruppe einen andern Weg.

3. Gruppe: Aufgabe wie Nr. 2, wählt aber einen andern Platz.

Verbot: Nicht in die Wiese treten!

2. Verarbeitendes Tun

Auswertung im Schulzimmer: Gruppenweise werden die gebrachten Blumen in Vasen oder gebrauchten Flaschen nach Farben geordnet auf dem Sandtisch oder dem breiten Fenstersims zur Schau gestellt.

Der mündliche Bericht erstreckt sich über Fundort, Farbe, besondere Merkmale, Kennzeichen, auch Name der einzelnen Pflanze (Blume), besonders auch Volksname (z.B. Fleischblume = Taglichtnelke, Butterblume = Hahnenfuß) usw.

Gemeinsame Arbeit: Die Blumen werden mit dem richtigen Namen getauft, deren Namen nach Farben

geordnet an der Wandtafel festgehalten (auch Volksname dabei in Klammer).

Die gefundenen Blumennamen werden von den Schülern in Zierschrift (Druckbuchstaben) auf Täfelchen geschrieben, auf Metzgerstäbchen aufgesteckt und zu den betreffenden Blumen in die Vasen oder Flaschen gestellt. (Lese- und Trennübung einschalten.)

Ergebnis der Funde: Es wurden durch die Schüler gebracht:

Blau: Kriechender Günsel, Gundelrebe, Blaue Glockenblume, Ehrenpreis (Katzenäuglein), Vergißmeinnicht, Zaunwicke, Wiesenschäumkraut (lila).

Rote Blumen (rötlich): Kuckuckslichtnelke, Waldlichtnelke (Fleischblume), Roter Wiesenklees, Sauerampfer, Storchenschnabel, Taubnessel.

Braun: Bachbenediktenkraut, Wegerich.

Weiß: Wucherblume (große Margerithe), Wiesenkerbel, Hornkraut.

Gelb: Hahnenfuß (Butterblume), Taubnessel, Hopfenklees, Hornklees.

(Obige Namen stehen in den entsprechenden Farbtonen während einigen Tagen an der Wandtafel,

werden täglich gelesen, buchstabiert, in Silben getrennt.)

Das Mechanisieren: Der Lehrer oder auch Mitschüler zeigen bestimmte Blumen. Daraufhin suchen die Schüler deren Namen. (Wer kennt uns und nennt uns beim richtigen Namen?)

Prüfungsaufgabe: Böse Heinzelmännchen haben während der vergangenen Nacht die verschiedenen Blumentafelchen anders gestellt. Wer bringt wieder Ordnung in die Sache (Wettbewerbsarbeit)? Auch an der Wandtafel haben die bösen Geisterchen arge Streiche gespielt und die Blumenfarben durcheinander gebracht. Da gilt es Ordnung zu machen.

Formale Sprachübungen: Das ist die Blüte eines kriechenden Günsels; einer Gundelrebe, einer blauen Glockenblume, eines Ehrenpreises, einer Sauerampfer, eines roten Wiesenklees, einer Wucherblume usw.

Ich fand eine blaue Glockenblume, *einen* roten Wiesenklees, *ein* zartes Maßliebchen, *einen* gelben Krokus, *eine* rote Taubnessel.

Ich begegnete einem Wiesenkerbel, *einem* Löwenzahn, *einer* roten Taubnessel, *einem* Bachbenediktenkraut (Kapuzinerli), *einem* Veilchen usw.

Fundorte: Löwenzahn am Wegrand, Bachbenediktenkraut am Ufer des Mühletobelbaches, Wucherblume am Rande des Kehrlichtplatzes, Maßliebchen unter einem Baum, Schlüsselblume neben einem Gartenhag.

Vor dem Schautisch: Das ist ein blühender Löwenzahn, ein duftendes Veilchen, ein verblühtes Schlüsselblümchen usw.

Ausrufe: Welch schöner Löwenzahn! Welch bescheidenes Maßliebchen! Welch großer Wiesenkerbel! usw.

Einschaltendung: Gesang und Poesie: Meine Blümchen haben Durst. (Gute Übung für Tonika do.) so-so-do-do-mi-mi-so-fa-fa-la-la-so-mi.

Zeichnen: Ein Kind trinkt die Blumen im Garten (Erlebnisbild).

*

Wie verschieden doch ihre Farben sein können! Schau dir die einzelnen Blumen (Blüten) genau an!

goldgelb – *gelb* wie Gold, *dottergelb* – *gelb* wie ein Eidotter, *schwefelgelb* – *gelb* wie der Schwefel (Zünd-

hölzchen), *fuchsrot* – rot wie der Fuchs, *ziegelrot* – rot wie ein Ziegel, *feuerrot* – rot wie das Feuer, *blutrot*, *roströt*, *weinrot*, *rosarot*, *schneeweiß* – weiß wie der Schnee, *kreideweiß* – weiß wie die Kreide, *milchweiß* – weiß wie die Milch, *rahmweiß* – weiß wie der Rahm bei der Milch, *himmelblau*, *moosgrün*, *grasgrün* usw.

Aufgabe (am Schautisch): Suche zu den entsprechenden Farben die Blumen und benenne sie! Zum Beispiel die *roströte* Blüte der Sauerampfer, die *schwefelgelbe* Blüte der Schlüsselblume, die *schneeweiße* Blüte der Wucherblume usw.

Eine andere Form: *Gelb wie Schwefel* ist die Blüte des Schlüsselblümchens, *weiß wie der Schnee* ist die Blüte der Wucherblume, *blau wie der Himmel* ist die Blüte des Vergißmeinnichts.

*

Wortdiktat nach einigen Tagen: Die dottergelbe Trollblume, die schneeweiße Wucherblume, die goldgelbe Dotterblume, das himmelblaue Vergißmeinnicht, die schwefelgelbe Schlüsselblume, das braune Bachbenediktenkraut, das milchweiße Hornkraut usw.

Zwischenaufgabe (auch als Hausaufgabe, aber einzeln zu lösen, nicht mehr gruppenweise):

Arbeitsaufgabe: Sucht die nachstehenden Blumen an ganz verschiedenen Orten (auf dem Sonntags-spaziergang) und merkt euch die genauen Fundorte:

1. Der Ehrenpreis (Katzenäuglein),
2. das Hornkraut,
3. der Storchenschnabel,
4. der gelbe Hopfenklees,
5. der gelbe Hornklees,
6. die Gundelrebe,
7. die Taglichtnelke,
8. die Kuckuckslichtnelke,
9. die Sauerampfer,
10. die blaue Glockenblume,
11. das



„Mein Wortschatz“, das Wörterbüchlein des KLVS, eignet sich vorzüglich zur Stillbeschäftigung.

Bachbenediktenkraut, 12. die drei verschiedenen Taubnesseln.

*

Als weitere Hausaufgabe werden diese Blumen unter Anleitung durch den Lehrer gepreßt und später (ungefähr nach acht Tagen) im Schulzimmer auf Zeichnungspapier aufgeklebt (evtl. auf die Moltonwand geheftet zur Schau). In diesem Zusammenhange machen wir die Kinder auf eine bescheidene Pflanzensammlung aufmerksam; gemeinsames Herbarium anlegen.

*

Blumenrätsel: Wer kennt mich?

1. Meine Blüte ist gelb wie ein Dotter. Sie sieht einem kleinen Ballon nicht unähnlich. In Berggehenden bin ich gerne daheim. Dort kannst du mich leicht finden. (Trollblume.)

2. Mein Kleid ist violettblau. Ich lebe gerne an Bahndämmen. Meine Blüte gleicht derjenigen der Taubnessel? (Wiesensalbei.)

3. Milchweiß ist meine Blüte, schwefelgelb mein Gesichtchen, bescheiden meine Größe. Ich bin ein Frühaufsteher? (Maßliebchen, Gänseblümchen, Geißenblümchen.)

4. Weinrot sind meine Blüten, groß bin ich von Gestalt, sauer ist mein Saft, gemieden werde ich vom Vieh? Kinder lieben meine Blätter im Frühjahr. Paßt auf, es gibt gerne Bauchweh? (Sauerampfer.)

(Solche und ähnliche Beispiele durch die Schüler als Hausaufgabe zusammenstellen lassen. Jeder Schüler nur ein Beispiel.)

Blumen stellen sich vor (Schüler mit einer Blume vor der Klasse): *Schlüsselblümchen*, schwefelgelb ist dein Kleidchen, zart dein Blütenstielchen, wohlriechend dein Duft. Du bist ein Frühaufsteherchen. Du öffnest dem Frühling das Türchen. – *Löwenzahn*, goldgelb ist dein Köpfchen (Körbchen), milchig dein Saft, hoch dein Blütenstengel, rahmweiß deine Samenkugel usw.

Was die Blumen tun: Blühen, duften, leuchten, wiegen sich, freuen sich, sterben, verwelken, zieren, schwanken, erwachen, schlafen, leiden, *ver-blassen*, *ver-dorren*, *ver-blühen*.

Die Anrede: *Löwenzahn*, du leuchtest in der Maiwiese.

Vergißmeinnicht, du blühst im Graswald. *Schlüsselblümchen*, du lockst die Insekten. *Sauerampfer*, du wiegst dich im Frühlingswind usw.

(Schüler stellen die Blumen dar und sprechen zueinander.)

Der schriftliche Bericht: (Mit den Schülern gemeinsam erarbeitet und an die Wandtafel geschrieben. Lesen und besprechen. Tags darauf wird dieser Bericht nacherzählt als schriftlicher Niederschlag des gemeinsamen Erlebnisses.)

Wir suchen Blumen: Vor ein paar Tagen suchten wir Blumen am Wegrand. Mit einigen Kameraden schritt ich dem Nonnenhügelweg entlang. Da grüßte uns ein hübsches kleines Blümchen aus dem hohen Grase. Es trug ein himmelblaues Kleidchen – das Vergißmeinnicht. Ich freute mich an ihm und nahm es mit. Nahe bei ihm stand ein Blümchen mit einem schneeweißen Spitzenkräglein und einem dottergelben Gesichtchen. Gänseblümchen sagen wir ihm. Auf der andern Seite des Wegleins sahen wir einen Riesen. Seine Blüten sind wie goldgelbe Töpfchen. Das war der langbeinige Hahnenfuß. An einem sonnigen Plätzchen fanden wir weinrote Ballönchen – roten Wiesenklees. Unter einem Baume fanden wir eine gar stolze Blume. Sie trug rostrote Blüten. Stolz ragte sie über ihre kleineren Nachbarn. Mein Freund sagte, das ist eine Sauerampfer. Ihre Blätter kann man essen. Einige Blumen trug ich nach Hause und preßte sie.

Noch etwas Poesie: Blumen am Wegrand

Suchst du Blumen am Wegesrand,
findest reichlich sie im Land.

Sie blühen da, sie grünen dort,
jede liebt den stillen Ort.

Keine fragt: *Wer* pflücket mich.

Keine prahlt: *Wie* blühe ich!

Dort im Grase leicht versteckt,
Maßliebchen sich zur Sonne reckt.

Und hier, die stolze *Wucherblume*
freut sich an dem Menschenruhm,
trägt ihr milchweiß Blütenkleid
friedlich still und ohne Leid.

Sieh da, in blauer Blütenpracht
Glockenblume zur Sonne lacht.

Sie läutet mit dem Tone rein,
freudvoll gar den Sommer ein.

Bescheiden, ja, und froh erbaut
grünt schneeweiß dort ein klein *Hornkraut*.
Der *Hopfenklee*, strahlt gelb wie Gold,
ihm ist Frau Sonne gar so hold.

In Freude grüßt die *Taglichtnelke*
nur kurze Zeit, dann sinkt sie welke.
Frau *Sauerampfer* wiegt im Winde
ihr weinrot Blütenkleid so linde.

Taubnesseln, rot und gelb und weiß,
sie leuchten froh zu Gottes Preis.
Wenn im Wald der Kuckuck ruft,
Lichtnelke breitet ihren Duft.

Ihr Lilakleidchen arg zerzaust,
Herr Kuckuck hat hier böß gehaust.
Schüchtern blüht in stiller Au
Ehrenpreis dort himmelblau.

Wiesenkerbel stolz und groß,
ihm steht sein schneeweiß Kleid famos.
Hahnenfuß, der lange Wicht,
achtet auf die Nachbarn nicht.

Stolz hebt er sein goldgelb Köpfchen
aus dem Graswald wie ein Töpfchen.
Selbst Herr Meister *Löwenzahn*,
zündet seine Lichtlein an.

Streut die Sämchen in den Wind,
lachend fängt sie manch ein Kind.
Himmelblau und ohne Sorgen
Vergißmeinnicht grüßt so den Morgen.

Sie alle blühen und grüßen still,
wie es der Schöpfer haben will.
O Menschenkind, mach es wie sie,
vergiß zu *preisen* den *Schöpfer* nie.

J. Sch., Mai 1956

Diktat als Abschluß der verschiedenen Sprachübungen: In den letzten Tagen suchten wir Blumen am Wegrand. Im tiefen Grase entdeckten wir ein himmelblaues *Vergißmeinnicht*. Die hübsche Wucherblume zeigte uns ihr milchweißes Blütenkleid. Hier grüßte uns eine blaue Glockenblume, dort wuchs ein schneeweißes *Hornkraut*. Neben ihm blühte der schwefelgelbe *Hopfenklee*. Weinrot leuchteten die Blüten des *Sauerampfers* aus dem Graswald. Auch die rote *Taubnessel* erfreute uns. Zart schimmerte die lilafarbene Blüte des *Kuckuckslichtnelke*. Stolz ragte der *Wiesenkerbel* mit seinen

milchweißen Blüten über seine Nachbarn. Neben ihm trug der *Hahnenfuß* seine goldgelben Blütentöpfchen auf dünnen Stengelchen. Auch der *Löwenzahn* hielt seine vielen Lichtlein der Sonne entgegen. Das war ein Blütenfest.

*

Zeichnen: Ein Sträußchen Wiesenblumen, teils freie Phantasie.

Kunstverständnis – und ein Weg dazu

Josef Fanger

Mit Recht erwartet man vom Lehrer eine gediegene Allgemeinbildung, die nicht nur im engen Blickfeld der Ansprüche hängen bleibt, die seine Klasse von ihm fordert. Der heutige, so vielschichtige Lebensstil verlangt auch vom Lehrer, daß er ihm gewachsen sei. In Fragen des guten Geschmacks darf er sich keine Blöße geben. Den Sinn dafür erwirbt er sich erst allmählich, sein Urteil kann er nur immer *vergleichend* schärfen, und dies um so besser, je mehr Vergleichsmaterial er verarbeiten kann. Diese Übung vermittelt ihm auch eine gewisse Sicherheit, Kunst von Kitsch zu unterscheiden. Es ist heute, wo ein Kunst-Ismus den andern ablöst und bekämpft, gar nicht so einfach, klare Grenzen zu finden. In einer Zeitschrift fand ich von Dr. H. Sch. einige wertvolle Begriffe:

«Kunst ist *nicht bloß Naturnachahmung*, sonst wäre in der Malerei die Photographie das Ideal; aber sie darf auch *nicht gegen die Wirklichkeit und gegen die Naturgesetze verstoßen*, sonst ist sie unwahr.

Wahre Kunst ist *nicht Kopierung* und auch nicht *Schablone* für geistlose Serienfabrikation; aber ebenso wenig darf sie der Ausdruck rein subjektiver Phantasterei und eitler Modesucht sein.

Darum wird *wahre Kunst* bei allem hohen Geistesflug der Idee und bei aller Mannigfaltigkeit echter